

dem Hauptgebäude, nach der N. Brüdergasse hin, befindet sich die 1756 erbaute, sehr schöne, durch zwei Stockwerke gehende Hauskapelle, die drei mit Bilderwerken verzierte Altäre und Wandgemälde von Torelli hat. Außerdem befindet sich hier die 20,000 Bände zählende Secundogenitur-Bibliothek. Es ist gegenwärtig von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen und dessen Gemahlin bewohnt.

Rathhaus in Altstadt, 1741—45 erbaut (das alte Rathhaus stand bis 1707 in der Mitte des Marktes) und hinsichtlich seiner Bauart mit dem anstoßenden neuerlich dazu gekauften Palais garni übereinstimmend, ist wie letzteres mit einem Austritt von eisernem Gitterwerk verziert, 4 Stockwerk hoch und hat einen achteckigen Thurm mit einer Schlaguhr. Es enthält die Sitzungs- und Expeditionslocale des Stadtraths, der Stadthauptkasse und Buchhaltere, die Wohlfahrtspolizei, die Kirchen- und Schuldeputations-Localen, die städtische Bau- und Expedition, die Einnahme für städtische und Staatsabgaben u. s. w. Durch einen in den letzten Jahren zur Ausführung gelangten bedeutenden Um- und theilweisen Neubau hat das Rathhaus an Räumlichkeiten, wie an Eleganz wesentlich gewonnen und gereicht das Gebäude in seiner jetzigen Erscheinung zu einer Zierde der Residenz.

Rathhaus in Neustadt, auf der Hauptstraße, ist 1750 neu erbaut und enthält im Erdgeschosse die Rathskellerwirthschaft, eine Anzahl Verkaufsgewölbe und in den oberen Stockwerken die Sparkasse für Neustadt, das Leihhaus und mehrere große Säle, die als Lagerplätze benutzt werden können.

Schloß, Königlich, ein großes, unregelmäßiges Gebäude, das über 1000 Ellen im Umfange und außer mehreren Nebenzugängen, zwei Hauptthore, das Schloßthor auf der Schloßstraße und das grüne Thor unter dem Thurme hat. Es besteht außer der nach der Elbbrücke gerichteten Hauptseite aus 2 Flügeln und mehreren Nebengebäuden, die sich seit dem 16. Jahrhundert vielfach verändert und vergrößert haben. Das alte Marktgräfliche Schloß lag in der Nähe des Taschenbergs. Im Jahre 1534 baute Herzog Georg das sogenannte Georgenschloß, das größtentheils noch steht und von den Churfürsten Moriz, Christian I., Johann Georg I., II. u. IV. vergrößert wurde. Der Schloßthurm, über dem (1692 erbauten) sogenannten grünen Thore, das in den (7500 Quadrat-Ellen Fläche enthaltenden) größten der beiden Schloßhöfe führt, wurde unter Churfürst Moriz erhöht und erhielt unter Johann Georg II. seine jetzige Gestalt; er ist 353 Fuß hoch und der höchste in Dresden. Im Jahre 1701, nachdem der größte Theil des Schlosses abgebrannt war, erbaute August II. den neuen und regelmäßigen, hinter der katholischen Kirche gelegenen Flügel und ließ das Innere prachtvoll ausstatten. Von den beiden Höfen der eigentlichen Schloßgebäude ist besonders der bereits erwähnte größere, in welchem ehemals Hoffeste gegeben wurden, seines Umfangs und seiner regelmäßigen Bauart wegen sehenswerth: er stößt unmittelbar an den kleinen Vorhof, dessen Eingang das 1589 erbaute Portal auf der Schloßstraße bildet. An der Abendseite ist mit dem Schlosse das ehemalige Ballhaus

verbunden, dasselbe war zuerst und bis 1708 Oper- und Comödienhaus, wurde später in eine katholische Kapelle umgewandelt, diente von ungefähr 1757 an als Ballhaus, bis es 1802 zur Aufbewahrung des Hauptstaatsarchivs umgebaut wurde; an der Morgen- seite das 1697—99 vom Churfürsten August erbaute Canzleihaus und das Stallgebäude, das Christian I. 1586—91 anlegte, August II. 1729—32 neu erbaute und dessen einer Flügel an das Schloß stößt, während die Hauptseite mit einer großen Freitreppe dem Jüdenhofe zugekehrt ist. Im Erdgeschosse desselben befand sich seit 1792 die Sammlung der Mengs'schen Gypsabgüsse, im ersten Stockwerk seit 1747 die Gemäldegalerie bis zu deren Uebergang in das Museum (s. d.) im Jahre 1855. In dem großen alterthümlichen Hofraume dieses Gebäudes, welcher drei Thore hat — das Stallthor mit einer Inschrift zum Andenken an den Erbauer Christian I. neben dem (1828) erweiterten Georgenthore, das offene Thor in der Augustusstraße und das entgegenstehende in der Schöffergasse — wurden früher (seit 1589) Turniere, Ringrennen und andere Ergötzlichkeiten des Hofes abgehalten und es stehen noch zwei eiserne Säulen, zwischen welchen beim Rennen der Ring aufgehängt wurde. In den oberen Sälen des langen unmittelbar an das Schloß stoßenden Flügels befindet sich die Gewehrgalerie (s. d.). Seit 1834 waren wesentliche Veränderungen am Schlosse nicht geschehen; neuerlich aber ist der Flügel zunächst dem Königl. Palais zum großen Theil um- und neugebaut, die Hofapotheke, nach Abbruch des bisherigen Gebäudes, in das Canzleihaus (Schloßstraße 15) verlegt und an jener Stelle ein Garten mit Springbrunnen hergestellt worden. Dasselbe ist bald zwei, drei bis vier Stockwerke hoch und auf der Vorderseite durch einen überdeckten Gang mit der katholischen Hofkirche und auf der Rückseite ebenso mit dem Königl. Palais verbunden. Im Erdgeschosse befinden sich die Küchencäume, die Kellerei, die verschiedenen Expeditionen der Hofämter, die Silberkammer und (im großen Hofe) das grüne Gewölbe; im ersten Stockwerk die königlichen Wohnzimmer, die Hauskapelle, die Localen des Gesamtministeriums, des Ministeriums des Königl. Hauses, die Cabinetscanzlei, u. a. m.; im zweiten Stockwerke die Wohnung der Königin, Fremdenzimmer, der Ball- u. Concertsaal, das Porcellanzimmer unter dem Thurme und außer verschiedenen anderen prächtigen Sälen, Zimmern und Räumlichkeiten, besonders der neu eingerichtete Thronsaal. In den oberen Stockwerken wohnen größtentheils zum Königl. Hofstaate gehörige Personen. Zu den besonderen Merkwürdigkeiten des Schlosses gehören: Die Kapelle mit werthvollen Gemälden von Rubens und Mengs; Guido Reni, Caracci, Rembrandt u. a., eine Nachbildung der Statue des heil. Petrus und ein in Gold gefaßter Ring von dessen Kette; der vom Prof. Bendemann al tempera gemalte Ball- und Concertsaal, das daran stoßende Porcellan- oder Thurmmzimmer mit theils älteren werthvollen Stücken der Meißner Fabrik, namentlich aber mit chinesischen und japanischen Erzeugnissen; die prächtigen Zimmer, welche einst August der Starke bewohnte, mit dessen Portrait und Decken- und anderen Gemälden von Sylvestre und vor allem der geschmackvolle Thronsaal, dessen Ausschmückung mit Frescogemälden von Bendemann im October 1845 volle